

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts



Heinrich Kley (1863 Karlsruhe - 1945 München)

***Sommernachtstraum*, Mitte der 1920er Jahre**

Öl auf Karton

24 x 29 cm

Rechts unten signiert: „Kley“

In Heinrich Kleys Œuvre finden sich zahlreiche Beispiele, die das lebhaftere Interesse des Künstlers an der Welt des Theaters bezeugen. Unübersehbar zeugen jene Werke von einer ausgeprägten Vorliebe für dramatische Momente, komische Begebenheiten sowie exaltierte Posen, in denen sich sowohl die Handlung des Stücks als auch die Aktionen seiner Protagonisten verdichten. Dieser schier unerschöpfliche Fundus an Motiven hat den ungemein phantasiebegabten Künstler zu einigen seiner schönsten Bildideen inspiriert.

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts

Unser Gemälde bezieht sich auf einen Moment aus der ersten Szene des vierten Aktes von William Shakespeares Stück *Ein Sommernachtstraum*. Titania, Königin der Feen, steht unter dem Einfluss eines Liebestranks, den ihr Ehemann Oberon ihr gegeben hat, um sie für ihren Stolz zu bestrafen. Der Zaubertrank hat sie dazu gebracht, sich in den Weber Nick Bottom zu verlieben, der wiederum unter einem Zauber steht, der seinen Kopf in einen Esel verwandelt hat. Im Gegensatz zur literarischen Vorlage, in welcher der Spuk erst nach längerer Zeit aufgelöst wird, nimmt Kley das Ende der Episode vorweg, indem er den Schrecken der elegant gekleideten jungen Schönheit vor den unmissverständlichen Avancen des unansehnlichen Mischwesens veranschaulicht.

Ob Kley die Unvereinbarkeit unterschiedlicher Lebens- und Gefühlssphären aufzeigen und so die Redensart *Gegensätze ziehen sich an* ad absurdum führen oder schlicht seiner ausgeprägten Lust an der Travestie frönen wollte, bleibt offen. Denkbar wäre auch, dass der Künstler, der zur Entstehung des Gemäldes bereits über 60 Jahre alt war und in dieser Zeit seine um mehr als 20 Jahre jüngere zweite Frau Emily heiratete, das Werk als selbstironischen Kommentar auf die eigene Liebe verstand. Zuzutrauen wäre es ihm, doch anders als in Shakespeares *Sommernachtstraum* blieben Heinrich und Emily Kley bis zum Lebensende des Künstlers glücklich vereint.